

# Herman Greulich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **7 (1912)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350479>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Vorkämpferin

St. Schweiz. Sanheitsrat, Bern

**Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen**

Für die kommende Nummer bestimmte  
**Korrespondenzen** sind jeweilen bis zum 20ten  
 jeden Monats zu richten an die  
**Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur**  
 Brühlbergstraße 81.

Erscheint am **1. jeden Monats.**  
**Einzelabonnements:** Paketpreis v. 20 Nummern  
 an: 5 Gts. pro Nummer.  
**Preis:** (Im Einzelverkauf kostet  
 die Nummer 10 Gts.)  
 Inland Fr. 1.— } per  
 Ausland „ 1.50 } Jahr

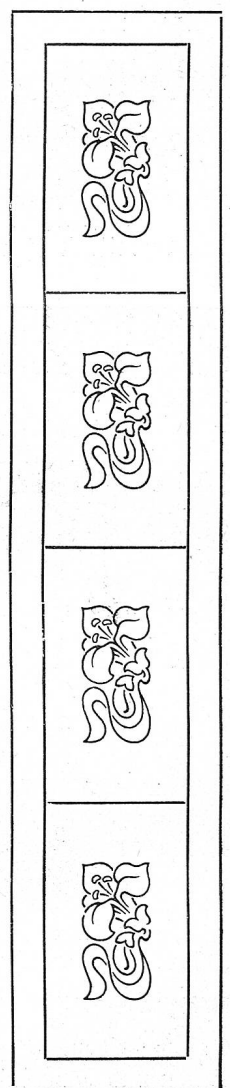
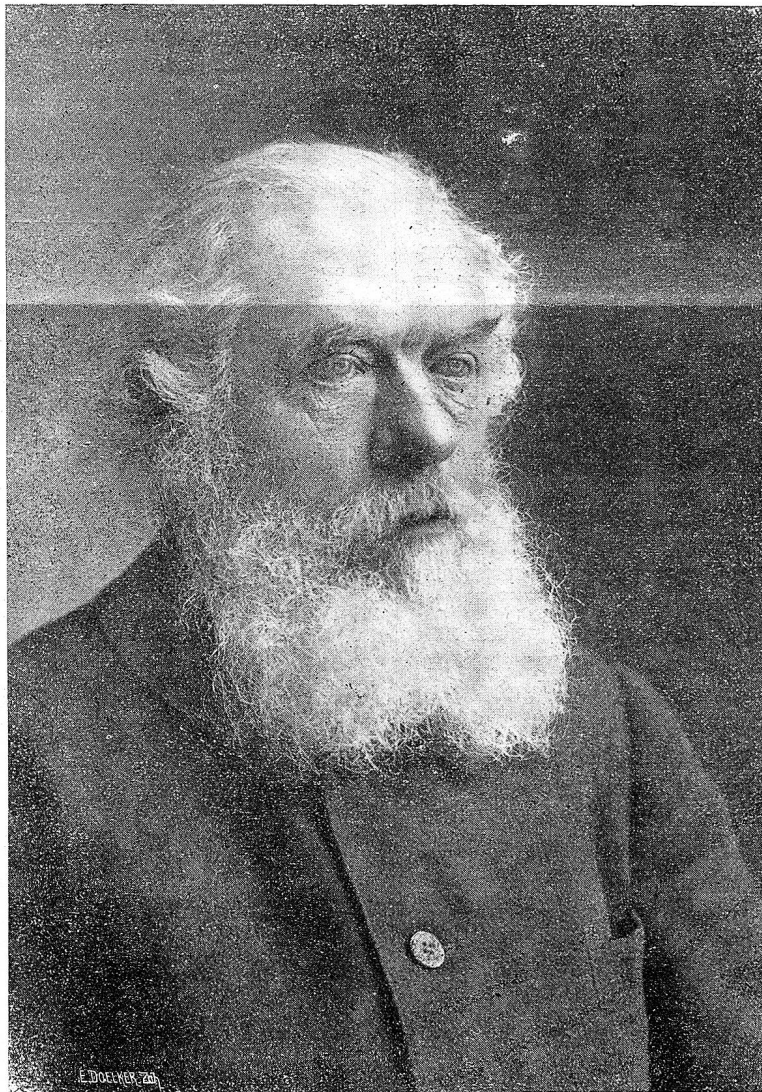
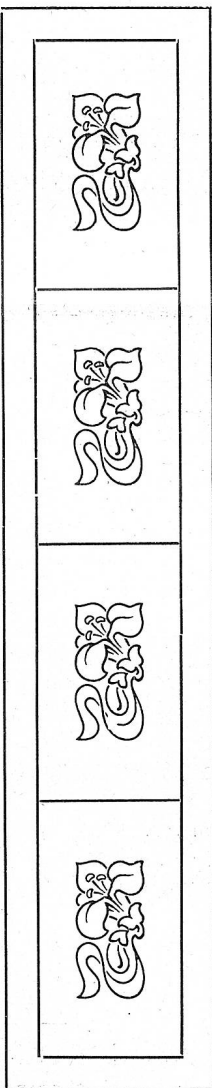
**Inserate und Abonnementsbestellungen**  
 an die  
**Administration:**  
 Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

## German Greulich

ist eine jener Gestalten, welche kraft ihrer starken  
 eingeprägten Persönlichkeit von der kulturellen Be-  
 wegung der Massen im Dienste ihrer großen Ideen

German Greulich die schweizerische Geschichte des  
 Aufstieges der Arbeiterklasse.

Am kommenden 9. April tritt der immer noch un-



emporgehoben und mit der geistigen Führerschaft be-  
 traut wurden. Wie August Bebel die deutsche, wie  
 in Viktor Adler die österreichische, so verkörpert sich in

ermüdlische Kämpfer sein 70. Geburtsjahr an.

Der im Denken und Fühlen mit unserem Arbeits-  
 volk so eng verwachsene Agitator und Parlamentarier

ist nach der Familientradition einer der unsrigen. Soll doch zur Zeit des 30jährigen Krieges die schweizerische Kolonistenfamilie in das Dorf Weßlig bei Breslau eingewandert sein. Dem Urgroßvater war das Erbschulzenamt übertragen. Sein Enkel, der sich der Stadt zuwandte, verarmte gänzlich, suchte in seinem Unglück Trost im Alkohol, wurde Kutscher und Transportarbeiter und starb, als sein einziges Kind Hermann 13 Jahre alt war (1855), an der Schwindsucht.

Dem aufgeweckten Knaben aber ward in seiner verständigsten liebevollen Mutter eine sorgsame Erzieherin und Freundin zugleich gegeben. Ihr französisch-slavisches Soldatenblut bewahrte ihn vor Verzärtelung.

Früh an Not und Hunger gewöhnt, teilte er das Schicksal so manchen Proletarierskindes von heute. Raum den Knabenschuhen entwachsen, rief ihn die Erwerbsarbeit in harte Frohn. Nach mancherlei Beschäftigung machte er eine fünfjährige Lehrzeit im Buchbindergewerbe durch bei 14-stündiger Arbeitszeit.

Schon beim blutjungen Burschen regte sich das lebhafteste Interesse für das politische Leben. Der Wandertrieb wird in ihm mächtig und nach schmerzlichem Abschied von der über alles geliebten Mutter begibt sich der Zwanzigjährige, September 1862, auf die längst herbeigesehnte Fußwanderung. Böhmen, Mähren, das bayrische Hochland werden durchzogen. Der kürzere Aufenthalt in der freien Reichsstadt Neutlingen vermittelt ihm als Delegierter des Arbeitervereins am 3. Vereinstag deutscher Arbeitervereine in Stuttgart das Zusammentreffen mit Männern wie F. A. Lange und August Bebel. Die Aufmunterungen von befreundeter Seite, genährt durch den Ansturm neuer sozialer Ideen, reifen in ihm den Entschluß, sich der Schweiz zuzuwenden.

Die Reise geht über Schaffhausen, Winterthur nach Zürich. Hier wird eifrig studiert und geheiratet. Die Stenographielehrerin, Johanna Kaufmann, reicht ihm die Hand für's Leben und zu ihrem Lobe sei es hier gesagt: sie war dem in allen Wetterstürmen der jungen aufstrebenden Arbeiterbewegung stets Aufrechtstehenden eine unablässig sich mühende, opferwillige Lebensgefährtin, die es verstand, dem rast- und ruhelos Arbeitenden ein trautes Heim zu bereiten und ihren sieben Kindern eine treubeforgte Mutter zu sein.

Neben der Bekanntschaft mit Herwegh, Kinkel, Rüstow und andern, verbindet Greulich eine innige Freundschaft mit Karl Bürkli, dem Präsidenten der 1867 gegründeten Sektion Zürich der Internationale. Als Vereinssekretär und zwei Jahre später als Redakteur der „Tagwacht“ findet er reichliche Gelegenheit zu agitatorischem und politischem Wirken. Nach der Teilnahme am Arbeitertag in Nürnberg wird mit Feuereifer zur Gründung von Gewerkschaften geschritten unter den Metallarbeitern, Färbern, Steinhauern, Schuhmachern, dann unter den Schreibern, Zimmerleuten und Buchbindern.

Der deutsch-französische Krieg, der Kampf um das eidgenössische Fabrikgesetz, die erste anarchistische Bewegung lähmen und stärken abwechselungsweise die junge Arbeiterbewegung, bis mit der hereinbrechenden

furchtbaren Wirtschaftskrise die Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen 1880 fast vollständig zusammensinken.

Mit dem Eingehen der „Tagwacht“ gerät Greulich mit seiner Familie, wie früher schon wiederholt, in schwere äußere Not und Bedrängnis. Er widmet sich der journalistischen Tätigkeit, die später abgelöst wird durch die Uebernahme von statistischen Arbeiten auf dem zürcherisch kantonalen und eidgenössisch statistischen Bureau.

Am 10. April 1887 erfolgte in Marau die Wahl Greulichs zum schweizerischen Arbeitersekretär, womit die volle Tätigkeit in der Arbeiterbewegung für ihn wieder einsetzte. In seinen Stellungen als Mitglied des Zürcher Stadtrates, als Kantons- und Nationalrat, sowie als Präsident der Generalversammlung des Lebensmittelvereins ist es dem nunmehr bald 70jährigen noch immer vergönnt, für den Sozialismus in ungebrochener Kraft zu wirken.

Neben einer hochgradig rednerischen Begabung, die Greulich zum geborenen Volksagitator stempelt, zeichnet sich sein Charakter aus durch eine unbeugsame Energie, durch ein begeistertes Wollen, als Ausfluß einer ungetrübbten, den steten Fortschritt in der Menschheitsentwicklung im Auge haltenden Lebensauffassung. Möge der greise Jugendliche noch lange Jahre der schweizerischen Arbeiterbewegung erhalten bleiben!

### Geh' deine Bahn!

Geh' deine Bahn und laß die Leute schwägen —  
Die Bahn ist lang — die Leute schwägen viel —  
Mag Unverstand von Ort zu Ort dich hegen,  
Geh' deine Bahn! Denk an dein hohes Ziel!  
Mag mancher Sieb dich hart und schwer verlegen,  
Der schonungslos in deine Seele fiel —  
Wirf ab von dir, was deine Seel' umwittert!  
Geh' deine Bahn aufrecht und unerschüttert!

Geh' deine Bahn, ob sich mit tausend Krallen  
Der blinde Haß an deine Ferse hängt,  
Ob die Verleumdung dich, geflohn' von allen,  
Bis an den Rand des tiefsten Abgrunds drängt —  
Geh' deine Bahn! Du kannst, du darfst nicht fallen,  
Ob's deine Seele auch zusammenzwängt.  
Kopf in die Höh! Mit keinem Glied gezittert!  
Geh' deine Bahn aufrecht und unerschüttert!

Geh' deine Bahn! Laß die Philister schwägen,  
Daß dies nicht möglich, das nicht tunlich sei.  
Laß sie getrost sich hintern Ofen setzen  
Mit ihrer blöden Kannegieberei —  
Geh' deine Bahn und folge den Gesetzen,  
In deren Sieg die Welt wird schön und frei,  
Vor deren Macht das Sklavenjoch zersplittert —  
Geh' deine Bahn aufrecht und unerschüttert!

Geh' deine Bahn! Sie muß zum Siege führen,  
Schon weicht die Nacht, der Himmel färbt sich rot,  
Schon hört man morgenfrisch die Tromeln rühren,  
Der unterdrückten Massen Aufgebot —